CrossMark

Reinhold Kerbl

Abteilung für Kinder und Jugendheilkunde, LKH Hochsteiermark, Leoben, Österreich

Die Breite der Pädiatrie

Immer wieder wird die Pädiatrie als kleines Fach eingestuft – aus meiner Sicht zu Unrecht. Die Kinder- und Jugendheilkunde umfasst nämlich nicht nur alle Erkrankungen des Kindes- und Jugendalters, sondern überblickt auch alle Bereiche von der (Primär-)Prävention über die (teilweise hochspezialisierte) Behandlung bis hin zur Nachsorge. Gerade in dieser Ausgabe von *Pädiatrie und Pädologie* kommt meines Erachtens diese Breite auch sehr gut zum Ausdruck.

Psychosomatik – ein essenzieller Bestandteil der Pädiatrie

Das vorliegende Heft enthält zwei Beiträge aus dem Gebiet der psychosomatischen Medizin. P. Scheer beschreibt „Die leise Stimme des Kindes“ und bezeichnet Kinder- und Jugendärzte als die Dr. Dolittles der Minderjährigen. Damit meint er, dass Kinder- und Jugendärzte ihre Patienten auch dann verstehen können, wenn diese (noch) keine adäquate (verbale) Sprache für ihre Probleme finden. Dass dies sehr oft gerade im Bereich der psychosomatischen Medizin und Sozialpädiatrie zutrifft, wissen wir alle aus persönlichen Erfahrungen.

Umso wichtiger ist es daher auch, innerhalb unseres Sonderfachs aus- und weiterzubilden. Mit dieser Absicht wurde – wie schon im Jahr 2017 – auch 2018 eine (2.) Österreichische Jahrestagung für Pädiatrische Psychosomatik in Leoben abgehalten, die von 170 Teilnehmern besucht wurde. Ein von mir verfasster Tagungsbericht fasst die Inhalte dieser Veranstaltung zusammen.

In diesem Zusammenhang darf ich auch berichten, dass unlängst in Zusammenarbeit von Österreichischer Ärztekammer und Gesundheitsministerium die interdisziplinäre Spezialisierung

„Fachspezifische psychosomatische Medizin“ beschlossen wurde. Damit findet das über 10-jährige Bemühen einiger Quelfächer (darunter die Pädiatrie) einen erfolgreichen Abschluss. Die Akzeptanz und das Erkennen der Bedeutung psychosomatischer Medizin wird – natürlich auch in Zusammenarbeit mit der Kinder- und Jugendpsychiatrie – zu einer Verbesserung der Versorgungssituation im Mental-Health-Bereich beitragen.

Prävention

Die Beiträge über Zahngesundheit (P. Voithl), Hüftreifungsstörungen (T. Kraus et al.), Kinderunfälle (C. Castellani et al.) und Respiratorisches-Synzytial-Virus(RSV)-Prophylaxe (B. Resch) betreffen den Bereich der Prävention. Damit wird die zunehmende (und lange Zeit vernachlässigte) Bedeutung dieses Bereichs herausgestrichen. Auch der Bericht vom European Congress on Obesity und das Problem der Adipositas gehören in diese Kategorie und unterstreichen die Rolle der Pädiatrie als Weichensteller für das weitere Leben. Komplettiert wird dies durch den Bericht über (rechtzeitige) Diagnose und Behandlung eines Mukokolpos bei obstruierter Hemivagina (M. Riedl et al.).

Rehabilitation

Schon vor über 20 Jahren gab es in Österreich erste Bestrebungen, ein österreichisches Rehabilitationszentrum für krebserkrankte Kinder zu errichten. Jetzt ist es durch gemeinsame Bemühungen vieler endlich gelungen, ein solches Rehabilitationszentrum zu errichten und in Betrieb zu nehmen. G. Fischmeister et al. berichten über den Leuwaldhof (benannt nach Leu, dem Löwen) in St. Veit im Pongau.

Die familienorientierte Rehabilitation verfolgt die Absicht, nicht nur die Organfunktionen bestmöglich wiederherzustellen, sondern auch die familiäre und soziale (Re-)Integration zu fördern.

Ich hoffe, dass diese Ausgabe von *Pädiatrie und Pädologie* auch Ihr Interesse findet und wünsche viel Freude beim Lesen.

Ihr/Euer
 Reinhold Kerbl

Korrespondenzadresse

© Martin Schreiner

Prim. Univ.-Prof. Dr. Reinhold Kerbl
 Abteilung für Kinder und Jugendheilkunde, LKH Hochsteiermark
 Leoben, Österreich
reinhold.kerbl@kages.at

Interessenkonflikt. R. Kerbl gibt an, dass kein Interessenkonflikt besteht.